

No Bros auf Tour!

No Bros sind dem endgültigen Durchbruch in Europa schon ganz nahe. Bis Mitte April spielen sie als erste österreichische Band eine große Europa-Tournee.

Das fing ja gut an! Gleich nach der Grenze krachte ein Eiszapfen gegen die Windschutzscheibe des Tourbusses. Der Roadie von No Bros fand sich in einem Scherbenhaufen wieder: „Weckt's mich ja nie wieder so auf!“ Keine Angst, das war gar nicht möglich, den während der ganzen Jugoslawien-Tour war keine neue Windschutzscheibe mehr aufzutreiben. Und so fuhren die Tiroler Hardrocker eben ohne. Bei eisigem Wind und Schneesturm auf der Autobahn. Ihren Sänger Fredi Gigele verpackten sie vorsichtshalber gleich fest verschnürt in sämtliche Decken ins Bett am hintersten Ende des Busses, damit er ja nicht wieder seine Stimme verliert. Ein chaotischer Start also für die erste große Europatournee von No Bros. Es

So unschuldig, wie Gitarrist Klaus Schubert hier dreinschaut, ist er sicher nicht. Die Girlschool-Mädchen und Samson können nach der Jugoslawien-Tour ein Lied davon singen, was passiert, wenn Klaus eine Bottle in die Hand bekommt.



SCHLAGZEUGER MIT RIESEN-SOLO

Harry Gschösser, der neue Schlagzeuger der Tiroler Hard-Rocker (Foto oben), fühlt sich bei No Bros wie ein Superstar. Weil er unheimlich gut ist und der Band den nötigen Drive bringt, hat er ein 10minütiges Solo bekommen.



ABSCHIED MIT TRÄNEN

Als sich die drei Bands verabschiedeten und der R-E das letzte Foto schoß, kam der große Kummer. Vor allem Girlschools Kim wollte sich vom Gitarristen Klaus Schubert überhaupt nicht mehr trennen. „Aber wir sehen uns wieder! Spätestens beim Festival in Reading!“

ist die bisher größte Tour, die je eine heimische Rockband unternommen hat. Und sie wird mehr als zwei Monate dauern. Beim ersten Konzert spielten No Bros letzten Monat in Zagreb ein Heimspiel wie Rapid in Hütteldorf. Die eigentlichen Headliner „Samson“ und „Girlschool“ waren über die harte Konkurrenz beim eigenen Konzert entsetzt. Aber nicht lange, denn im gemeinsamen Tourbus — um nicht als Eiszapfen zu enden, waren No Bros für den Rest der Tour Gäste im Mädchengefährt von „Girlschool“ — fanden die Tiroler schnell eine Lösung: „A paar Whiskey, und dann waren wir die besten Freunde!“ Das Leben im Bus war ein „einziger g'mütlicher Dauerrausch!“. Bei jeder Kurve wurde die halbe Mannschaft unter einem Erdrutsch von leeren Wein- und Wodkaflaschen begraben. Und der sensible Keyboarder Nikolaus Opperer spazierte unter dem dröhnenden Getöse von Motörheads „Iron Fist“ ständig am Rande des Nervenzusammenbruchs und ließ sich nur von „Papa Michael“ (Ausserhofer, dem Bassisten) wieder beruhigen.

RIESENERFOLGE MIT DEM NEUEN SCHLAGZEUGER

Der neue Schlagzeuger Harry Gschösser eroberte mit seinem Dackelblick die Herzen der Jugoslawinnen schon in den ersten zwei Sekunden der Show. „Der Harry paßt so gut in die Gruppe. Mit ihm haben wir erst den richtigen Drive!“, schwärmt Gitarrist Klaus Schubert über die neuen No Bros. Während der alte Drummer Franz Hermader aus der Band gefeuert wurde, weil er — laut No Bros — nach den ersten Erfolgen nicht mehr weiter an sich arbeiten wollte, ist der „Neue“ nicht zu bremsen: Bei „Holiday in Hamburg“ liefert er jetzt ein zehninütiges Solo. Zwei der Hallen hätten No Bros beinahe nicht mehr verlassen können, weil die Fans stundenlang auf Autogramme harrierten: „In Jugoslawien gibt es kaum Rockkonzerte und nach dem Rockfest in Zagreb mit Motörhead, Ian Gillan und Uriah Heep waren die Zeitungen voll von uns.“

Nachdem sie die Balkanstaaten jetzt schon im Sturm genommen haben, ist bis zum 15. April auch das westliche Europa an der Reihe. Nachdem die „Saxon“-Tour wochenlang wackelte, weil sich die zwei verschiedenen Manager vor Gericht bekriegten, kam's drei Tage vor Abfahrt doch noch zum endgültigen Vertrag für No Bros als Vorgruppe.

Beim herzerreißenden Abschied von Samson und Girlschool haben die beiden Bands noch ganz schnell ihr Ehrenwort gegeben, die Tiroler jeweils als Vorgruppe bei der eigenen Tour mitzunehmen. Kein Wunder, denn nach der gemeinsamen „Roll-over-Beethoven“-Zugabesession und der völlig ausgeflippten Abschiedsparty, bei der die drei Bands das ganze Hotel eine Nacht lang wach hielten und in den Einzelzimmern der wüsten Girlschool-Damen die wildesten „Gesellschaftsspiele“ erfanden, und keiner mehr wußte, wo er eingeschlafen und wo er wieder aufgewacht war, werden sie die Österreicher so schnell nicht mehr vergessen.